

Die Proportionalität ist ein wichtiger Bestandteil der Bestimmung der institutsindividuellen Auslegung regulatorischer Anforderungen. Daraus kann sich ein nicht zu unterschätzendes Optimierungspotenzial hinsichtlich der Kapitalanforderungen und administrativen Kosten ergeben. Die EU-Gremien und die EBA gehen hierbei von einem möglichen Kosteneinsparpotenzial von 10–20% aus.

Point of View Branche

Ein gutes Risikomanagement ist sowohl für den einzelnen Marktteilnehmer als auch für die Finanzmärkte von essenzieller Bedeutung. Allerdings entstehen durch die Umsetzung und Einhaltung der sich fortlaufend weiterentwickelnden regulatorischen Vorschriften enorme Kosten und Implementierungsaufwände.

Das Proportionalitätsprinzip kann einen wertvollen Beitrag leisten, die Relation von Kosten und Nutzen bei der Umsetzung und Einhaltung der regulatorischen Vorschriften durch Auslotung möglicher Spielräume zu optimieren. Ohne die Berücksichtigung der Proportionalität würden v.a. kleine Institute mit einem in der Regel risikoarmen Geschäftsmodell unverhältnismäßig stark belastet, was wiederum mit erheblichen Wettbewerbsnachteilen einhergehen kann.

Definition und Auswirkungen des Proportionalitätsprinzips

Gemäß der aufsichtlichen Definition bedeutet eine proportionale Regulierung, dass sich die regulatorischen Anforderungen sowohl an den eingegangenen Risiken als auch am Geschäftsvolumen, der Größe sowie der Komplexität des jeweiligen Instituts orientieren.

Die wesentlichen Dimensionen und Auswirkungsgruppen der Proportionalität über die drei Säulen des Baseler Rahmenwerks hinweg sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

Das Thema Proportionalität wurde von den Standardsettern auf internationaler Ebene (BIS), europäischer Ebene (EBA) und nationaler Ebene (Bundesbank) aufgegriffen. Die Einteilung der Institute in Klassen erfolgt jeweils über

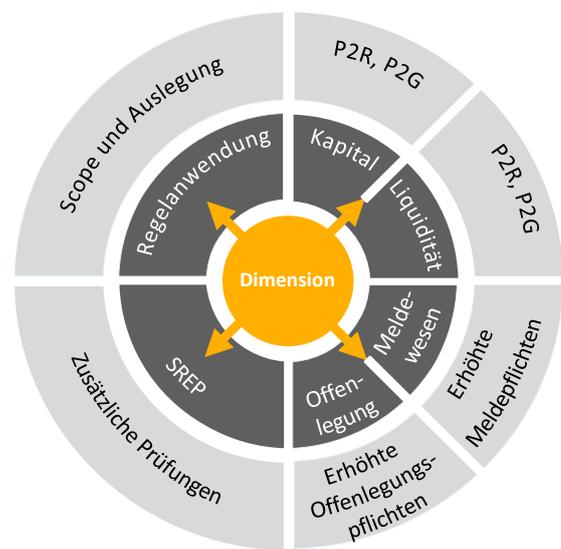


Abbildung: Dimensionen und Auswirkungsgruppen

Kriterien wie Bilanzvolumen, Handelsaktivitäten, Komplexität des Geschäftsmodells und aufsichtliche Beurteilung.

Um Wettbewerbsnachteile zu vermeiden, sind für kleine und mittlere Institute Erleichterungen v.a. in den folgenden Bereichen vorgesehen:

- Verringerte Meldewesen- und Offenlegungs-Anforderungen
- reduzierte Anforderungen im Marktrisiko für Institute mit kleinem / mittlerem Handelsbuch und
- vereinfachte Berechnung der NSFR.

Die Erleichterungen und Ausnahmen dienen in erster Linie der Reduzierung des administrativen Aufwands und damit einhergehend der Senkung der Kosten. Die bestehenden Kapitalanforderungen bleiben davon unberührt.

Point of View Kunde

Durch die vielschichtigen Regelungen zur Proportionalität stehen die Institute vor der Herausforderung – auf Basis des individuellen Risikoprofils und Geschäftsmodells – zu analysieren, welche Anforderungen jeweils relevant sind und umgesetzt werden müssen. Dabei sollen sämtliche Optimierungspotenziale bei den Kapital- und Liquiditätsanforderungen sowie zur Reduzierung des administrativen Aufwands durch Nutzung regulatorischer Erleichterungen im Rahmen der Regelungen zur Proportionalität berücksichtigt werden.

Allein im Meldewesen lassen sich dadurch die administrativen Aufwände deutlich senken, wie das folgende Beispiel zeigt:

	Meldungen COREP und FINREP
gesamt (maximale Anzahl)	150
immer (Mindestanzahl)	72
Schwellenwert-abhängig	78

So müssen kleine Institute lediglich 72 Meldungen erstellen, während von großen Instituten 150 Meldungen einzureichen sind.

Mittlere Institute verwenden durchschnittlich ca. 1.000 Personentage pro Jahr allein für die operative Erstellung von Meldungen. Zusätzlich zu einer verstärkten Automatisierung von Meldewesen-Prozessen, basierend auf integrierten Datenhaushalten, lassen sich alleine durch eine Verringerung des Meldeaufwands um 20 % Kosten in Höhe von ca. 140.000 Euro pro Jahr einsparen.

Point of View Lösung

Das Zusammenspiel aus nationalen und internationalen Anforderungen, mit teilweise unterschiedlichen Maßstäben, und den mehr oder minder zahlreichen Interaktionen mit der Aufsicht durch den SREP hat sich zu einem komplexen Parallelregelwerk entwickelt, dessen Management eine ebenso hohe Priorität genießen sollte, wie die tatsächliche Umsetzung.

Zur Analyse der Optimierungspotenziale hat RFC Professionals auf Basis des aktuellen regulatorischen Rahmens den RFC Check-Up Proportionalität entwickelt.

Der Check-Up sieht vor, im Rahmen eines Kunden-Workshops auf Basis der institutsindividuellen Voraussetzungen, gemeinsam das mögliche Optimierungs- bzw. notwendige Handlungspotenzial zu analysieren, um direkt von den Regelungen zur Proportionalität zu profitieren. Er berücksichtigt die in der Abbildung dargestellten Dimensionen und kann sowohl zur Optimierung des administrativen Aufwands sowie des institutsindividuell vorzuhaltenden regulatorischen Kapitals als auch zur Sicherstellung der regulatorischen Compliance und damit zur Vorbereitung auf Prüfungen verwendet werden.

Point of View Mehrwert

Wir haben bei einer Vielzahl von Instituten in prüfungsnahen Projekten die individuelle Behandlung der Proportionalität begleitet und konnten auf diese Weise eine institutsübergreifende Sichtweise auf das Thema entwickeln. Nicht jede Anforderung lässt sich durch die Proportionalität optimieren, jedoch sollte keine strategische Option vernachlässigt werden, um die Kostenseite des Risikomanagements zu reduzieren und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Sprechen Sie uns an – wir unterstützen Sie gerne!

Ihre Ansprechpartner

Volker Oostendorp | Partner

Mobil: + 49 151 4224 0774

volker.oostendorp@rfc-professionals.com

Sebastian Kalmbach | Manager

Mobil: + 49 151 4224 0780

sebastian.kalmbach@rfc-professionals.com

Sandra Schmolz | Managing Consultant

Mobil: + 49 151 4224 0795

sandra.schmolz@rfc-professionals.com